

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Die Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1,00 M.

Verleger... werden die 6 gepulverten Substanzen oder deren Raum mit 20 Mg.

Nr. 502.

Halle, Dienstag, den 26. Oktober

1915.

Russische Stellungen am Str gestürmt.

Die Festung Pirot umzingelt. — Monastir geräumt.

Höchstpreise.

Die Regierung hat bei der Festlegung der Höchstpreise keine glückliche Hand bewiesen.

Es wurden für die Höhe damals drei Gründe geltend gemacht. Der erste war: Wir haben nicht genug Getreide, daher muß ein hoher Preis zur Ersparniszeit erz...

Der dritte Grund der hohen Höchstpreisfestsetzung lag in der Höhe des Spekulations heraufgetriebenen Marktpreises.

Da aber haben starke Kräfte, die Großproduzenten und als ihr Vertreter der preussische Landwirtschaftsminister...

Für die hohe Butterpreisfestsetzung konnten nur zwei Gründe ins Feld geführt werden: Behrntung des Verbrauchs durch hohe Preise, da die Produktion nicht ausreicht...

Nun sagt man im preussischen Landwirtschaftsministerium und Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe hat "4 diese Ausführungen in der Stadtverordnetenversammlung zu eigen gemacht."

Das feststehende Krautverbot wirkt mehr auf die Qualität der Milch, mehr auf den Fettgehalt als auf die Literzahl.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Okt.

Westlicher Kriegshauplay

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Flugzeug-Abwärt nachlich von Flugt ist wieder überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich Baranowitsch und gegen unsere Anmarschstellung südlich des Wygonowstojer-Sees sind abge-

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Westlich von Kull (nordlich von Gortons) wurden in der Nacht vom 25. Oktober die feindlichen Stellungen ge-

Westlicher Kriegshauplay.

Nordöstlich von Souhez wurden feindliche Sand-

In den Kämpfen vom 24. Oktober sind an der vorprin-

Auf der Combressière hatten unsere Sprengungen guten Erfolg.

Balkan-Kriegshauplay.

Westlich von Bijegrad ist die Höhenlinie Suha Gora-

Oberste Heeresleitung.

Infolge der hohen deutschen Preise stieg der Preis für dänische und holländische Butter ins Ungewöhnliche.

Zuletzt noch die Einwirkung des Preises auf sparsamen Verbrauch. Zutreffend ist, daß ein hoher Preis auf den Verbrauch der unbedeutendsten Bevölkerung einwirkt.

Die serbische Festung Pirot umzingelt.

c. M. Sofia, 26. Oktober. Die Serben wurden ihre Stel-

lich von Artillerie unterstützten Bulgaren räumen. Der Ort Grljan konnte fast kamplos besetzt werden.

In Mitroica soll sich übrigens das serbische Haupt-

Monastir von den Serben geräumt!

T. U. Wien, 26. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“

Neue Fortschritte der Bulgaren.

c. B. Budapest, 26. Oktober. Die Bularen „Dimi-

Türkische Truppen in Albanien.

Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, sind nach französischer

Deutsche Hilfe für Bulgarien auch zur See.

c. B. Rotterdam, 26. Oktober. Die „Morning Post“

England will viele Truppen nach Serbien senden?

WTB. Paris, 26. Oktober. Der „Figaro“ meldet aus

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 25. Oktober. Amtlicher Bericht. Negotium und der Donauhafen Prahovo sind ein- genommen. Rischer sind ein Verpflegungsmagazin, 20 Waggons mit Arzimegamenten erbeutet und 270 Mann gefangen genommen worden. Auf dem Schlachtfeld wurden 300 ferische Leichen aufgefunden. Prinz Arzivil und der Kommandant wurden in Keschik sehr feierlich empfangen. Die Besetzung in der festlich geschmückten Stadt war unbeschreiblich.

Vertragung der bulgarischen Kammer.

T. U. Sofia, 26. Oktober. Durch königlichen Ukas ist die Herbstsession der Kammer, die für den 25. Oktober in Aussicht genommen war, auf das gleiche Datum im Dezember verlegt worden.

Griechenland gestattet keine weiteren Truppenlandungen.

c. B. Sofia, 26. Oktober. In Saloniki verfaßt sich die ausgeschiffenen Ententruppen arrogant gegen die Griechen. Es ereigneten sich bereits mehrere Zwischenfälle. An maßgebender Stelle liegen Nachrichten vor, daß die griechische Regierung keine weiteren Truppen landen lassen will. In Frankreich wurde eine Diste für Freiwillige gegen Bulgarien aufgesetzt; in drei Tagen meldeten sich 36 Camelots, worauf die aufgesetzte Diste geschlossen wurde.

Griechenland lehnt auch die erweiterten Feindesangebote ab.

c. B. Aus dem Haag, 26. Okt. Der Athener Korrespondent der „Morning Post“ erklärt, aus bestimmter Quelle erfahren zu haben, daß der griechische Ministerpräsident auch auf die jüngsten erweiterten Anerbietungen Bulgariens und Englands erklärt habe, er beharre, daß Griechenland auch von der Politik der besonnenen Neutralität abgehen könne, so lange sich die Dinge auf dem Balkan nicht geändert hätten. Der Korrespondent fügt hinzu, diese Haltung Griechenlands sei nur darauf zurückzuführen, daß die Verbündeten noch keine genügenden Streikkräfte nach Serbien gebracht hätten.

Griechenland verproviantiert sich.

WTB. Sofia, 26. Oktober. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die griechische Regierung hat eine Kommission beauftragt, sich nach Sofia zu begeben, um für Rechnung der Regierung in Bulgarien Getreide anzukaufen und die Frage der Verfrachtung zu regeln. Die Kommission ist bereits in Sofia eingetroffen.

Nach Saloniki.

c. B. Rotterdam, 26. Oktober. Eine Neuterdepesche aus Athen meldet: Prinz Georg von Griechenland ist nach Saloniki abgereist.

Flucht König Peters nach Montenegro?

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die englischen Blätter fürchten für das Schicksal des serbischen Königs, da Nicht von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Die Daily Mail rechnet jedoch mit der Möglichkeit einer Flucht nach Montenegro.

Die Angebote des Bivervorbandes auch von Rumänien abgelehnt.

Der Erchänge Telegraph berichtet aus Rom, Rumänien habe die letzten Angebote des Bivervorbandes grundsätzlich abgelehnt, sich nicht an demselben beteiligen zu wollen. Verhandlungen über die Aufgabe der rumänischen Neutralität erst wieder aufnehmen zu können, wenn der Bivervorband mit mindestens 400 000 Mann auf dem Balkankriegsschauplatz aufträte.

Fortschreitende Räumung von Wolhynien und Minsk.

WTB. Moskau, 26. Okt. „Ruskoje Slowo“ meldet, Wolhynien und Minsk würden immer mehr geräumt.

In Regierungskreisen verläutet, daß die Duma nicht vor dem 3. Dezember einberufen werde.

Alexandrischen Kriegsmuseen sollen nach einmal ärztlich untersucht werden.

In der Landesverteidigungskommission wurde die Frage der militärischen Organisation aller Fabriken erörtert, jedoch noch kein Beschluß gefaßt.

Zwei russische Dampfer versenkt.

T. U. Konstantinopel, 25. Okt. Wie „Luzan“ meldet, hat die türkische Flotte in der Nähe von Sebasteopol zwei russische Dampfer versenkt. Der eine, namens „Glabia“, hatte einen Transport Zuder an Bord, der andere, namens „Miron“, führte eine Ladung Fett.

Nur keine Reformen für Rußland!

WTB. Petersburg, 25. Oktober. Die „Kosmoje Wremja“ meldet: Die Verbände der Rechten veröffentlichten eine Entschlüsselung, in der u. a. gefordert wird die Unterlassung aller Reformen bis zum Kriegsende, Ablehnung der Ministerverantwortlichkeit, Ausrichtung der Regierung mit weitestgehenden Vollmachten, Kampf gegen Teuerung und Deutschtum. Die ganze liberale Presse ist empört über die offen gütige treuende Reaktion, und spricht die Entschlüsselung jede Scheuung ab, da die Massen keineswegs hinter ihr stehen.

Der bevorstehende Kabinettswechsel in Paris.

TU. Basel, 25. Oktober. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt von besonderer Seite aus Paris: Die fortgesetzten Angriffe Clemenceaus gegen das Ministerium Vivianis haben es zu Wege gebracht, daß sich jetzt sämt-

liche Senatskommissionen, nämlich die Kommission für Auswärtiges wie auch diejenigen für das Meer, für die Marine und für das Innere in der Beschlusse einig sind, von der Regierung eine ausführliche Darlegung von der argen politischen tatsächlichen Lage Frankreichs unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten Balkanereignisse in einer bestimmten Sitzung der Kammer zu verlangen. Es ist jedoch zweifellos, daß diese Forderung gleichbedeutend mit einem Mißtrauensvotum ist. Das Ministerium Vivianis, das aus allererste mit dem englischen und dem russischen Kabinetts liiert ist, kann diese verlangte wahrheitsgetreue Aufklärung nicht geben, ohne zugleich die verbündeten Kabinette, besonders das englische aus Schwere Mißtrauen. Es heißt dem Kabinetts Vivianis ein anderer Weg als die Heberaube der Geschäfte an fähigere Nachfolger. Die Arbeit der Geener Vivianis ist sehr erleichtert worden durch die zur Zeit in den parlamentarischen Kreisen herrschenden Stimmung, die eigentlich nur mit den Worten: „Solange Kabinetts“ besprochen werden kann. Daß Clemenceau selbst die dankbarere Aufgabe der Nachfolgerschaft Vivianis übernehmen wird, erscheint so gut wie ausgeschlossen. Clemenceau hält seine Zeit noch nicht für gekommen. Die häufigste Annahme ist, daß Jean Bourgeois Ministerpräsident werden wird. Für das Kriegsministerium wird am häufigsten Senator Humbert genannt, für das Auswärtige Briand oder Pichon. Als Nachfolger des Munitionsministers Thomas bezeichnet man den Senator Guilloteau, der sich seit Beginn des Krieges durch seine organisatorischen Fähigkeiten bei der Anlegung von Arsenalen usw. besonders hervorgetan hat. Falls Vivianis geht, dürfte voraussichtlich auch nicht ein einziges Mitglied des Kabinetts sein Posten beibehalten. Die Entscheidung wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Ueber die einschneidenden politischen Folgen dieser bedeutamen Krise in Frankreich wird erst zu sprechen sein, wenn die Namen der kommenden Männer endgültig feststehen. Jedenfalls ist es hersehbar, daß sich unter den nächsten Kabinettsveränderungen für das kommende Ministerium keine einzige aus dem näheren Freundeskreis des Präsidenten Poincaré befindet. Mit Ausnahme Pichons sind es alles Männer, die sich in der ganzen bisherigen Periode des Krieges äußerst zurückhaltend benommen und die nach beiden Seiten Berücksichtigungen eingegangen sind, wie sie dem augenblicklichen Kabinetts verhängnisvoll wurden.

In einem auffallend klar das bisherige Vorgehen der Bivervorbanddiplomatie verurteilenden Artikel des „Temps“ werden gleichzeitige Veränderungen in den Kabinetts von Paris und London für unermesslich erklärt. Der „Temps“ schließt seinen Artikel wie folgt: „Die Regierung von morgen kann, wenn sie resolut vorgeht, auf unser Vertrauen rechnen.“

Gedrückte Stimmung in Frankreich.

c. B. Budapest, 26. Oktober. Zahlreiche aus Frankreich in die Heimat zurückgekehrte Bulgaren geben interessante Schilderungen über die Stimmung in Frankreich. Nach einem Berichte des „Al. Cit.“ herrscht seit der katastrophalen Erfolglosigkeit der letzten französischen Angriffe große Verzweiflung und Bitternis über die ungeheuerlichen Verluste. Die Stimmung sei offen gegen Poincaré. Dasselbe Ansehen sei ge- litten, seitdem er erklärt habe, daß französische Soldaten wie Söldner für fremde Interessen kämpfen müßten. Wenn England Soldaten für Syrien benötige, so hätte es rechtzeitig für Soldaten sorgen sollen. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß Serbien bald aufhören werde, zu erhitzen. Auf Rußland und Italien setzt niemand mehr Hoffnungen.

Belgische Kriegsvorräte.

c. M. Aus dem Felde, 25. Oktober. Das Feldgericht der 2. mobilen Etappenkommandantur Gent verurteilte am 22. und 23. Oktober gegen 15 Belgier, darunter zwei Frauen, wegen Kriegsvorrats, drei Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, drei Frauen wurden freigesprochen, die übrigen zu Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt.

Das furchtbare Zeppeleinbombardement auf London.

Die norwegische Zeitung „Sozialdemokraten“ berichtet vom 22. Oktober: Der gestern aus England angelaufenen, norwegische Dampfer „Canis“ war während des letzten Zeppeleinbombardements am Sonntag den 15. Oktober, in London, nach dem Bericht der Besatzung wurde London von zwei Zeppelein bombardiert. Das erste Luftschiff traf um 1/4 Uhr ein, das andere um Mitternacht. Im Bord der „Canis“ wurde man durch heftiges Stöhnen aufgeschreckt. Bomben explodierten und Kanonen donnerten. Unter vielen anderen Häusern wurde ein belgisches Hotel getroffen, sowie eine Bank, die einfach vom Erdboden weg- gefegt wurden. Ueberhaupt sollen diesmal sehr großer Schaden und große Verwüstung in London angerichtet worden sein, namentlich durch den ersten Zeppelein, der Zeit genug fand, seine Bomben abzuwerfen. Das andere Luftschiff sei dagegen halb vertrieben worden.

England erhebt den Jaggenzweifel nochmals ausdrücklich zum Geß!

WTB. London, 26. Okt. „London Gazette“ veröffentlicht eine Kabinettsorder, wodurch die frühere Kabinetts- order bestätigt wird, in der die britische Regierung für die Kriegsbauer den Artikel 57 der Londoner Deklaration auf- hebt, der bestimmt, daß der neutrale oder feindliche Cha- rakter eines Schiffes durch die Flagge, die es führen er be- rechtigt ist, entschieden wird. An Stelle des genannten Artikels werden die britischen Kriegsgerichte zukünftig die Bestimmungen anzuwenden, die früher von ihnen beobachtet wurden.

Die Operationsbasis der feindlichen U-Boote in der Ostsee. Wie „Stockholms Dagbladet“ von den Wambinseln erfährt, sollen die russischen und englischen Unterseeboote ihre Operationsbasis in Lumparnsford haben. Der Hafen soll für diese Zwecke ausgezeichnet sein.

Die Versenkung des „Prinzen Adalbert“

Die Torpedierung des „Prinzen Adalbert“ ist östlich von Libau, etwa 25 bis 30 Seemeilen von der Küste, und zwar durch ein englisches U-Unterseeboot, erfolgt. Das ergab sich daraus, daß der Kreuzer einem Doppelstoß zu 1000 Pfund gefallen. Die russischen Unterseeboote haben laut „R. N.“ keine Ein- richtung, um Doppelstoß abgeben zu können. Der „Prinz Adalbert“ war einige Tage in See gewesen, an der himmlischen

Küste und befand sich auf der Rückfahrt. Er war in üblicher Weise von Begleitschiffen umgeben, die das einzige Mittel sind, die großen Kampfschiffe gegen Angriffe von Unterseebooten zu schützen, weil durch das Herannahen der Begleitschiffe die Unterseeboote gezwungen sind, unterzutauchen und dadurch aus der Schußlinie verjagt werden. Da aber am 23. Oktober das Wetter sehr unglücklich war, ist es nicht gelungen, das Unterseeboot rechtzeitig zu Gesicht zu bekommen und die Torpedierung zu verhindern. Das Schiff scheint sehr schnell gestunken zu sein. Was- serscheit ist der Untergang befehligen worden, dadurch, daß auch innerhalb des Schiffes eine Explosion der Kessel erfolgt ist. Zu verhängnisvoll ist außerdem, daß der „Prinz Adalbert“ ein verhältnismäßig älteres Schiff ist — er stammt aus dem Jahre 1901, hat also eine 15 jährige Dienstzeit hinter sich — und auch im Sinne der Abwehr- und Schutzmittel gegen Torpedeangriffe als nicht mehr modern betrachtet werden kann. Das ergibt sich gerade im Gegenlag zu dem Panzerkreuzer „Moltke“, der auch vor einigen Wochen in der Ostsee torpediert wurde, aber schon nach 14 Tagen wieder gefestigt war.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der März Vrh.

ml. Immer von neuem kehrt in den österreichisch-ungari- schen Generalstabsverhandlungen, den „Höfer“-Berichten, wie wir längst kurz und bündig sagen, der Name des März Vrh wieder; aber ebenso oft, wie die italienische Heeresmacht hier blutig zertrübt, zerbrechen sich die deutschen Zeitungsblätter die Zunge an diesem Wort, das seiner Schreib- weise nach für uns so ziemlich das Unausprechlichste zu sein scheint, was es in europäischen Sprachen gibt. In Wirklich- keit ist es aber nicht gar so schlimm damit bestellt, und auch der März Vrh läßt sich von deutschen Zungen aussprechen. Man muß freilich nur wissen, wie. Es ist auch weitaus schwerer, die Art der Aussprache des Wortes zu umschreiben, als es nach Gehör nachzusprechen, denn es handelt sich dabei um Laute, die im Deutschen nicht vorkommen. Der Name dieses Berges, der sich, 1861 Meter hoch, nordwestlich von Tolmein am linken Ufer des Jongo erhebt, und der einen wichtigen Verteidigungspunkt des Tolmeiner Brückenkopfes bildet, ist florentinisch und bedeutet soviel wie „Schneeberg“ (März = gefroren, Vrh = Berg). Das Wort Vrh begegnet uns auch in anderen slavischen Sprachen, z. B. in dem dem Slowenischen nahe verwandten Serbischen, wie aus den Hauptquartiersberichten vom serbischen Kriegsschauplatz be- kannt ist. Allen slavischen Sprachen ist, wie auch dem Teutischen, das vorale R eigentlichlich, das im vorderen Teile des Gaumens gebildet wird, also von unserem Jogen, dramatischer R wesentlich verschieden klingt. Dieses slawische R bildet in den beiden Worten März Vrh den wich- tigsten, nach unseren Auffassungen scheinbar fehlenden wä- nigen Laut. Es ist dasselbe R wie in Srb und in Czernogora. Das S in März Vrh klingt wie ein weiches, himmelhaftes S, das S in Vrh wird wie ein hartes S (etwa wie in „Brauch“) gesprochen. Vrh klingt, richtig gesprochen, etwa wie ein flüßiges den ersten Teil des uns wohlbestimmten Namens „Stroh“ aussprechen würde, wenn er dabei das S verschluckt. Man sieht, ohne Sprachkünstler ist es nicht gerade einfach, diesen florentinischen „Schneeberg“ zu bezwingen, und der eben- falls vielgenannte „Krn“, der in den Julischen Alpen ge- legene Gipfel, ist, was die Aussprache anbelangt, gegenüber dem viel niedrigeren März Vrh sozusagen ein „Walden- thaus“. Im übrigen können wir zufrieden sein, daß unsere tapferen Bundesgenossen an der Jongofront den März Vrh nicht nur aussprechen können, sondern ihn allen Angriffs- versuchen der Italiener zum Trotz fest in Händen halten.

Französischer Nord an einem deutschen Krankenspieler.

c. B. Dresden, 26. Oktober. Wie die „Dresdener Nach- richter“ aus Delenitz im Vogtlande berichten, erhielt die dort wohnende Witwe Hellingner von dem Hauptmann ihres Sohnes, der als Krankenspieler im Felde war, die Nachricht, daß Sellinger in französische Gefangenschaft ge- raten und ermordet worden sei. Sellinger wurde von einem französischen Offizier gedrängt, ihm zu verraten, wo sich der Stand des deutschen Stabes befände. Das lehnte er ab und darauf tötete ihn der Franzose durch einen Schuß in die Brust, obwohl Hellingner die rote Kreuz-Binde trug. Und diese Franzosen wollen ein Kulturvolk sein! Red.

Nach für die Belgier Metallhelm.

WTB. Bruch, 26. Oktober. Nach dem „Republicain“ werden die belgischen Soldaten ebensolche Helme wie die Franzosen erhalten.

Lebensmittelfnot in Moskau.

WTB. London, 24. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Minister des Innern ist am 21. d. Mis- abends plötzlich nach Moskau abgereist. Der Mangel und die Teuerung der Lebensmittel, ist dort infolge der schlechten Eisenbahnverwaltung schlimmer denn je.

Türkischer Ueber auf Kairo.

Die „Waiser Nachrichten“ berichten aus Athen: Das Blatt „Neon Miti“ berichtet: Zwei türkische Krieger haben über Kairo Proklamationen abgemorfen, in denen das tür- kisch-bulgarisch-deutsch-österreichische Bündnis als Unterfang für eine baldige Beilegung des Krieges bezeichnet wird.

Der Krieg in den Kolonien.

Das Neuterische Bureau meldet: An der Nordgrenze Koo- beliens sind Verstärkungen eingetroffen. Die Verteidigung Gaisis wurde von den Belgiern übernommen. Es liegen keine weiteren Nachrichten vor von dem Vorrieden des Deutschen.

Das Wahlergebnis in Südafrika.

WTB. Kapstadt, 25. Oktober. (Reuter.) Das endgültige Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Es wurden gewählt 54 Anhänger Bothas, 40 Unionisten, 27 Anhänger Herhogs, 5 Unabhängige und 4 Arbeiterpartei.

In griechischer Hut.

WTB. Paris, 26. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Athen, die Archive und der Goldbestand der serbischen Nationalbank seien auf dem Wege nach Monastir infolge einer aus Monastir eingelaufenen Nachricht angehalten worden und befinden sich augenblicklich unter dem Schutze griechischer Soldaten.

WTB. Paris, 26. Oktober. Nach dem "Matin" ist eine japanische Militärmission, ein Oberst, zwei Oberleutnants und zwei Majore, in Rom eingetroffen.

Freiherrn v. Wangenheims Tod.

Als Freiherr v. Wangenheim im Frühjahr 1912 sein Konstantinopel mit London vertauschte, weil Deutschland Salung im Tripoliskrieg die Erlöse von Wangenheims 15-jährigen Wirken in der türkischen Hauptstadt zu vernichten drohte, da haben wir uns bang nach einem Nachfolger um, der den tüchtigen Mann nicht bloß zu ersetzen vermag, sondern auch die letzten, durch seine Schuld des besetzten Reiches überlieferten Güter zu machen vermag. Das war der bisherige Gesandte in Athen, Freiherr v. Wangenheim, der Erkorene war, überraschte. Die politische Wichtigkeit des Äthener Postens hat die große Öffentlichkeit in Deutschland unterrichtet, bis die Ereignisse uneres gegenwärtigen Jahres ihr ein Bild aufgeklärt haben, wiewohl bedauerlicher Faktor Griechenland in den Dingen des Orients werden kann. Daß man von Wangenheims Namen immer nur las in Verbindung mit Kaiserfahrten nach dem Äthiopen und den Därselischen Ausgrabungen auf der legendären Phäakien-Insel, hat miträuflich gegen seine Leistungsfähigkeit bei ersten Aufgaben gesagt.

Aber wie sein Vorgänger Wangenheim, so hat auch von Wangenheim gerade auf seinem Konstantinopeler Posten außerordentlich angenehm erfüllt. Und welche schweren Jahre hat er dort durchgemacht gehabt! Einen Augenblick hätte im ersten Jahre seines Wirkens das gewaltige politische Erbeben der Balkanhalbinsel die Stätte seiner Tätigkeit ihm unter den Füßen fortziehen zu wollen. Aber er blieb hart und fest auf seinem Plage und schloßerte am Kaisergeburtstagesfeste das trostige Wort in eine Welt von Türkenhassern hinaus, daß Deutschland die Unverletztheit des alttürkischen Osmanen-Landes mit seiner ganzen Macht zu verteidigen entschlossen sei.

Und als um der Zukunftsfrage nach zwei Balkankriegen auf Jahresfrist einen tüchtigen Friedensaufsatz herbeiführt hatte, da letzten jene Verhandlungen über eine militärische Kräftigung der Türkei mit deutscher Unterstützung ein, die zur Entsendung der Mission General Liman v. Sanders führten. Wie notwendig es war, bereits zu Anfang des Jahres 1914 die Vorbereitungen für jene Neuorganisation zu beginnen, deren Ergebnisse wir nunmehr in der glänzenden Dardanellen-Verteidigung vor uns sehen, hat die rasche Entwidlung jener Ereignisse gezeigt, die jetzt vor Jahresfrist die Türkei zur Teilnahme am Weltkriege zogen. Hatte aber schon damals ein diplomatischer erster Ranges bedurft, um den Gedanken jener Militärmission allem russisch-englischen Drängen zum Trotz festhalten, so war es nützlich ein Meisterstück, wie v. Wangenheim die durch die Kriegereignisse veranlaßte Einfahrt der Schiffe "Goeben" und "Breslau" in Stambuls Häfen besorgte hat, um den offenen Anschluß der Türkei an die Mittelmächte zu beschleunigen.

Angesichts solcher und ähnlicher Leistungen erscheint uns heute der Verlust des hochbegabten Mannes durch einen frühen Tod doppelt schmerzhaft. Hoffen wir, daß von Wangenheim und dem ihm wie wir jetzt erkannt haben, durchaus ebenbürtigen von Wangenheim ein dritter Köhner ihres Wanges nachfolge!

Zum Tode Wangenheims.

Ueber die letzten Stunden des Volkshäufers werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Freiherr v. Wangenheim war am 21. Oktober abends 9 Uhr während des Abendessens von einem Schlaganfall betroffen worden. Seit diesem Zeitpunkt an mußte er künstlich ernährt werden. Am Sonntag war sein Zustand bereits hoffnungslos. Bereits vor drei Monaten hatte Professor Düll, der damalige Leiter des Roten Kreuz-Hospitals, ein für zehr e r n e D a g e n e f e s t e t . W i e s i c h t m e h r d i e K a t a s t r o p h e h i n a u s g e l a s s e n w e r d e n , h ä t t e s i c h d e r V o l k s h ä u f e r m e h r g e h o r t u n d n i c h t d i e W i d e r s t e h e n d e n P e r l e n d e r s t r e n g e n A u f s i c h t s e i n e r A m i s s i f f e r t r o g z u r i c k l a s s e n d e n V e r o r d n u n g e n d a u e r n d b e a c h t e t g e l a s s e n .

Der Nachfolger Wangenheims.

Coburg, 25. Oktober. Der hier weitende fließentretende Nachfolger Freiherr v. Wangenheim wurde nach Berlin befohlen. Der Grund ist vermutlich die Frage der Nachfolge Wangenheims. (L. L.)

Reichstag und Reichsrat.

Von konservativer Seite werden jetzt Schritte unternommen, die sich mit dem Reichstag und seiner Tätigkeit respektive seiner Ersetzung bei der zukünftigen Friedensarbeit befassen. Diesen Betreibungen muß Beachtung geschenkt werden, umso mehr als sie zum Teil auf den ersten Blick etwas Beliebiges haben.

Treulich trifft dies nicht zu auf den Vorschlag des Deans der sächsischen Konservativen, des "Vaterlands", das eine das W a f f e n u n d d e r B e g r ü n d u n g , e r s e i n i n e i n e r j e t z i g e n Z u s a m m e n s e t z u n g u n g e n e i g e n , a n d e r E r t r e u n g u n d d e n R e i c h s r a t e n e i n z u s e t z e n . E s f e l t u n t e r n a m a n d e r e n V o r a u s s e t z u n g e n g e g e n d i e . E s l e u c h t e t a u c h w e i t e r s e i n , d a ß e i n e N e u w a h l m i t t e n i m K r i e g e e i n e g l a t t e U n m ö g l i c h k e i t i s t . W o l l e n d e n n d i e K o n s e r v a t i v e n e i n e n W a f f e n k a m p f m i t a l l s e i n e n u n e r m e d l i c h e n A u f t r a g e n u n d g e g e n e i g e n e n p a r t e i p o l i t i s c h e n A n g r i f f e n ? D e r w o l l e n s i e a u c h f ü r d i e W a h l e n d e n W e r f r a g e n ? D a n n w ä r e n d o c h e i n f a c h d i e s e l b e n M ä n n e r b e i z u e r w a h l e n , u n d d i e g a n z e W a h l w ä r e z w e c k l o s . W o l l e n d i e K o n s e r v a t i v e n d i e S u n d e r t a u c h e n d e n v o n W ä h l e r n , d i e j e h t m i t d e r W a f f e i n d e r H a n d i h r e n a t e r l ä n d i s c h e n W i f f t u n , d o n e r A u s u b u n g i h r e r S t a a t s b ü r g e r l i c h e n W ä h l e r p f l i c h t e n h a l t e n u n d d a s W ä h l e n a u f d i e s e i n e n b e s t i m m t e n , d i e s i c h a u f g e b l i e b e n s i n d ? M a n b r a u c h t f o l c h e V o r g a n g e n b l o ß a n z u s e h e n , u m d i e U n m ö g l i c h k e i t d e r k o n s e r v a t i v e n B l o c k d a r z u t u n . U b e r w e l c h e Z w e c k e w e r d e n m i t s o c h e n V e r l a n g e n v e r f o l g t ? D a s t r o g t m a n i c h u n w i l l k ü r l i c h V e r l a n g e n d e r s i c h t d e r V o r s i a g d e s A b g . v . F r a n k h a u s e n , d e r d a h i n g e i t , e s m ü ß e e i n " B e f e h l e r " g e w a h l t w e r d e n , d e r n e b e n d e m R e g i e r u n g s a n s t a n d e n f ü r a u s w ä r t i g e A n l e g e n h e i t e n d i e F r i e d e n s v e r h a n d l u n g e n i n a l l e n G e s a m t p u n k t e n a u s e i n g e h e n d e t a t e n . I n d e n R e i c h s r a t s o l l e n a u ß e r B e r e i t e r n , D i p l o m a t e n u n d h ö h e r e n V e r w a l t u n g s b e a m t e n R e p r ä s e n t a n t e n d e r p o l i t i s c h e n P a r t e i e n d e s R e i c h s t a g e s u n d d e r g r ö ß e r e n L a n d t a g e u n d R e p r ä s e n t a n t e n d e r g r o ß e n w i r t s c h a f t l i c h e n O r a m i a l t e n b e r u f e n w e r d e n . H e r z v o n

Brodhause n v e r s p r i c h t s i c h d e n V e r h a n d l u n g e n e i n k l a r e s B i l d d a r ü b e r , w a s d a s d e u t s c h e F o l k w i l l u n d l a n n .

Es müte zunächst oberdentlich demokratisch an, wenn hier zur Beratung einer hochwichtigen Zukunftsfrage Deutschlands herangezogen werden sollten. Es ist also der Wunsch, daß die Entscheidung nicht von wenigen "Auserwählten" getroffen werden soll, es soll eine öffentliche "Aussprache" stattfinden. In Wirklichkeit aber scheint in dem Vorschlag des Herrn von Brodhause den konservativen Blätter übernehmen, doch nur allem der Wunsch mitzuführen, den Reichstag aus einer wirtschaftlichen Verantwortlichkeit auszuscheiden. Der Reichstag soll ja nicht als solcher bei dem Verhandlung tätig sein, sondern nur in einzelnen Mitgliedern, die als die Vertreter der politischen Parteien, aber nicht als die des Reichstages auftreten. Dagegen erheben sich außer solchen schwersten verfassungsrechtlichen Bedenken. Denn die Mitwirkung des Reichstages bei einem Friedensschluß ist wenigstens insofern vorzuziehen, als es sich um die Genehmigung von handelspolitischen Abkommen dreht. Man kann jetzt nicht einen doch mehr oder minder willkürlich zusammengesetzten Reichstag berufen, der dann einen fertigen Entwurf vorbringt, an dem weder nicht mehr gerüttelt werden kann. Das müde eine tatsächliche Auswertung der Mitwirkung des Reichstages bedeuten.

Der Wille des Volkes geht zweifellos dahin, den Reichstag nicht auszuschalten, nicht durch eine neu zu bildende Körperschaft faktisch zu ersetzen, sondern dahin, bei der endgültigen Entscheidung des Reichstags in irgend einer Form heranzuziehen und dadurch die Stimme des Volkes zum Ausdruck kommen zu lassen.

Die Änderung von Sachverhältnissen aus den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten ist selbstverständlich erwünscht; sie kann und sollte aber gelassen, ohne daß der Reichstag in seiner verfassungsmäßigen und sachlich gerechtfertigten Mitwirkung eingeschränkt wird. Nichts aber wäre verhängnisvoller, wenn bei der Zukunftsfrage Deutschlands die Interessen welcher wirtschaftlichen Gattung auch immer eine übertragende Rolle spielten. Hier handelt es sich um handelspolitische Aufgaben. Die Staatsminister und Politiker müssen den Vorschlag haben. Die konservativen Angehörigen bedeuten eine Verschärfung der Machtverhältnisse; sie haben nach dieser Richtung hin eine tiefere Bedeutung, und deshalb sollte auf sie rechtzeitig hingewiesen werden.

Die deutsche Kriegsgewinnsteuer

Seit Hefferrichs, des Staatsrechts, Reichstagsanfründigung erwartet man in Deutschland genauere Angaben über die Einzelheiten der ausgearbeiteten Kriegsgewinnsteuer. Das erste Kriegsgewinnsteuerjahr ist seit bald drei Monaten vorüber und damit ist die Möglichkeit eines Ueberblicks gegeben. England hat den Entwurf einer derartigen Steuer schon in den Budgetvoranschlag aufgenommen; Frankreich, Italien und auch Rußland sind mit Vorschlägen oder noch nicht fest umrissenen Plänen gefolgt.

In der deutschen Öffentlichkeit war man sich bisher noch nicht über den Zeitpunkt des Steuererlasses ein. Was sich nicht gerade gerufen, mit der Bekämpfung des nach Friedensschluß zu warten, weil sich dann erst die Gemeindegewinnungen des Krieges als das Wirtschaftswesen erschaffen lassen. Diese Begründung ist nicht ganz von der Hand zu weisen, aber sie ließe sich schließlich auf jede Einkommen- und Vermögenssteuer anwenden. Aber in einem Jahr schwer verdient, kann im nächsten ebenso schwer verlieren. Danach kann die Steuererhebung nicht gehen.

Uebrigens handelt es sich bei der Kriegsgewinnsteuer um besondere Verhältnisse. Die Polemik gegen diese Steuer wurde schon hat in letzter Zeit geschwiegen. Anfangs wollten weite Kreise von ihr gar nichts wissen. Sie bekämpften sie aus Grund und aus steuerrechtlichen Motiven. Dagegen machte man, abgesehen von dem moralischen Gesichtspunkt des Ausgleichs, für die Kriegsgewinnsteuer geltend, daß der Wehrbeitrag doch die Möglichkeit einer gerechten Entlohnung deutlich gezeigt habe.

Jetzt hört man nun, daß den eifrig betrieblenen Vorbereitungen und Berechnungen des Reichsfinanzamtes die Vermögensbestimmungen zum Wehrbeitrag am 1. Januar 1914 unterlegt werde. Ferner soll der Durchschuß der letzten vier Veranlagungen zur Einkommensteuer herangezogen werden. Daraus ist schon zu sehen, daß man bei der e i n z e l n e n B e t r a c h t u n g d e r K r i e g s g e w i n n s t e u e r d a s d e s V e r m ö g e n s w e s e n s u n t e r b a u p t n i c h t a u s d e m A u g e n l ä ß t . D a s i s t n u r n a t ü r l i c h , h ä n g t d o c h b e i d e s o r g a n i s c h z u s a m m e n . D i e G e w i n n s t e u e r s o l l g e l a s s e n s e i n u n d i s t a l s G e w i n n u n d V e r m ö g e n s a n s a m m l u n g e n t r e f f e n , d i e u b e r d a s n o r m a l e M a ß h i n a u s g e h e n . W i e e s h e i ß t , w i r d d e r S t e u e r l a s t z w a r e i n s e i t e n d e , a b e r d o c h n i c h t f ü n f z i g p r o z e n t i g , w i e i n E n g l a n d , s e i n . D a s R e i c h s f i n a n z a m t h a t , t r o g d e r V o r a r b e i t d e r W e h r b e i t r ä g e u n d E i n k o m m e n s e n t a n a g e , k e i n e l e i c h t e Z u s a g e z u m a c h e n . B e s o n d e r s n i c h t g e g e n d e r G e s e l l s c h a f t s g e w i n n e n , d i e n a t ü r l i c h e b e n d o b e f e u e r t w e r d e n w i e d i e K r i e g s g e w i n n e p h i s t o r i s c h e n P e r s o n e n . M a n d a r g e p a n n t n e i n , w e l c h e n P r o z e n t s a t z d e s w e r d e n d e n V e r m ö g e n s m a n a l s " n o r m a l e n G e w i n n " e r l e b t . M a n d a r t w o h l n a c h d e n E r f a h r u n g e n b e i f r ü h e r e n S t e u e r r e f o r m e n a n n e h m e n , d a ß d i e V e r s c h ä m f u n g d e s f e r l a g e s t e l l e n t e n t w o r d e n d e n g e p l a n t e n W o d a f i a n e n i n d e r H a u p t s a c h e b e k a n n t g e g e n w e r d e n , d a m i t d i e V o l k s w i r t s c h a f t l i c h e S t e l l u n g z u d i e s e r w i c h t i g e n A n l e g e n h e i t n e h m e n k a n n ?

Die Kriegsinvalidenfürsorge.

Regierungsassessor Dr. Clemens Heiß, Berlin-Treptow.

Das unser Volk seinen Kriegsinvaliden, die für ihr Vaterland im hohen Ehrenstande verstarben, zu Krüppeln geworden sind oder andere dauernde Schädigungen der Gesundheit erlitten haben, sein ganz besonderes Mitgefühl zuwenden, ist selbstverständlich. Doch gerade hier droht Wohltat Plage zu werden. Nichts kann nämlich für die invaliden Vaterlandswertigen schädlicher werden als das falsche, aufdringliche und lästige Mitleid, das allzu häufig erfaßt, sobald es sich durch Gewährung von Arbeitsgelegenheit in die Tat umsetzen soll. Deshalb hat die erste Autorität auf dem Gebiete der Krüppelbehandlung, Professor Dr. Konrad Heilefeld, der im Jahre 1909 unter dem Titel "Umfang und Art des jugendlichen Krüppeltums und der Krüppelfürsorge in Deutschland" (Hamburg, Leopold Doh) ein höchst interessantes Werk über das jugendliche Krüppeltum geschrieben und sein ganzes Leben den verkrüppelten Kindern gewidmet, eine Forderung, der beiden Verhältnisse für Krüppelfürsorge und der deutschen orthodoxen Gesellschaft seine Auffassungsschrift über "Kriegskrüppelfürsorge" (Hamburg 1915) geschrieben und die Aus-

stellung im Reichstag veranlaßt. Durch ein Handschreiben der Kaiserin veranlaßt, hat er auf einer Rundreise durch Deutschland mit Sachverständigen aus allen Kreisen, die für diese vielerzögerte Fürsorgeangelegenheit in Betracht kommen, schon im August vorigen Jahres Rücksprache genommen, und auf der außerordentlichen Tagung der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge am 8. Februar 1915 sind denn bereits durch eine mündliche Aussprache von Vertretern der Militärverwaltung, des Reichsinnenministeriums, der Militär-Inspektoren (Krotes Kreuz usw.), die für die Kriegsinvalidenfürsorge maßgebenden Grundzüge angelegt worden.

Danach gilt als Ziel der Anwaldfürsorge, die Erwerbsfähigkeit der Invaliden, soweit irgend möglich, wieder herzustellen, sie ihrem alten Beruf wieder zuführen, ihnen in den verhältnismäßig seltenen Fällen, in denen dies notwendig ist, bei der Erlernung eines neuen Berufes behilflich zu sein. Es werden durch sachverständige Berufsberater beraten, für welchen Beruf sie sich am besten eignen, und schließlich wird ihnen in ihrem alten oder neuen Beruf Arbeit verschafft. Die Heeresverwaltung hat in ihrem Erlass vom 10. Mai 1915 angeordnet, daß das Militärbehörden nicht zu hindern ist, solange irgend noch eine Besserung zu erwarten ist, weiter über die Heeresverwaltung Befragen in doppelter Ausfertigung und trägt die Reparaturkosten. Besondere Spezialisten bereiten die Feldlazarette und besuchen die Fernverwundetentransporte nach der Ankunft, um möglichst frühzeitig die fachärztliche Behandlung einzuleiten durch Ueberweisung an krüppelchirurgische oder orthopädische Kliniken.

Da sich die Arbeit als ganz hervorragender pädagogischer Helffaktor bewährt hat und da sie ganz besonders geeignet ist, Verkrüppelten zu verbieten, wird sie bereits in der Periode des Heilberufes angewendet. Am neuen, für diese Zwecke von der Stadt Nürnberg zur Verfügung gestellten Sechsbetten-Krankenhaus mit 100 Betten hat man, wie Dr. Eiberlein in seiner Schrift "Kriegsinvalidenfürsorge und staatliche Unfallfürsorge" und Dr. Bruno Kautz in "Die Verkrüppelten im kriegl. orthopädischen Heilanstalt Nürnberg" (Münster 1915, Kurt Rabich's) berichten, das ganze Verwaltungsgebäude zu Verkrüppelten eingerichtet; in Düsseldorf werden die Verwundeten in den Werkstätten der A.-G. Wöhrig und bei Jagender beschäftigt. In Nürnberg bestehen zwei Stunden Arbeitsdienst; in der freien Zeit können die Verwundeten Aushilfsarbeiten und ähnliche Gegenstände für ihren eigenen Gebrauch herstellen. Auf eine Hindernis- und Einmischung ist dem großen Nürnberg und auch dem Heidelberger Bazarret angelegert. Alle diese Veranlassungen für die Berufsbildung aufzuführen, würde zu weit führen.

Die Erträge sind hoch erfreulich. Dr. Stippel berichtet von der Gausenbüchse, daß sie ihm und seiner Arbeitsgemeinschaft gelungen ist, von 30 Kriegskrüppeln mehr als 80 Prozent in ihrem früheren Beruf wieder unterzubringen. Dies gelingt aber beim guten Willen der Anwaldfürsorge auch sonst in der großen Mehrzahl der Fälle. Es werden dadurch die Wundenberufe, wie Portier, Boten, oder sonst schon stark überlaufene Berufe, wie die der technischer und kaufmännischen Angestellten, vor weiterer Überflutung bewahrt.

Bei der Arbeitsermittlung haben der Metall-Industriellenverband, der Gesamtverband der Arbeitgeberverbände, der deutsche Handels- und Handwerker, der Verein deutscher Ingenieure, aber auch die Gewerkschaften aller Richtungen ihre tatkräftige Mitwirkung zugelegt. Weiter wollen die Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise zusammenarbeiten.

Die Träger der Sozialversicherung, unter denen die Berufsgenossenschaften durch Uebernahme der Frühbehandlung gute Erfolge erzielt haben, stellen ihre Krankenhäuser und Erholungsheime zur Verfügung (vgl. Kaufmann, "Schadenverhütung des Wirtens in der deutschen Arbeiterversicherung", 3. Auflage, Berlin 1915, Franz Vahlen). Nach den durch photographische Aufnahmen bereiteten Erfolgen der modernen Orthopädie gibt es überhaupt keine Frühheilung mehr, die nicht lohnend sein könnte, daß wieder die Ausbildung eines Berufes, regelmäßig sogar die Fortsetzung des früheren Berufes möglich wäre. Die Unterarmlose: Dr. Grob, Lehrer Riemenmacher, ein Stuttgarter Metzger, die ohne jede fremde Hilfe im täglichen Leben durchkommen und ihren Beruf ausüben, sind keine Ausnahmen mehr. Ein Saarbrücker Bergarbeiter ohne rechten Unterarm hat im Februar 1915 642 Mk. Sachlohn verdient, ein einarmeriger Mechanikerlehrling in Wetzlar hat am 1. Januar 1915 die Geleisenprüfung mit Auszeichnung bestanden. Beim Verlust selbst beider Beine ist Berufstätigkeit selbst dann möglich, wenn längeres Stehen notwendig ist. Zahlreiche Krüppel mit Verlust eines Unter- oder Oberarmes fügen Rab, einer list das Daubertgewerbe aus (siehe Bergart Fleming). "Wie können Unfallverletzte ihr Los verbessern?", Saarbrücken 1915).

Die von den Verletzen so gefürchtete Rentenpöchie, die übrigens eine Ausnahmemaßnahme ist, wird so vermieden. Auch die Tatsache, daß die Kriegs- und Verfallungszulage nicht gekürzt werden können, wirken in diesem Sinne günstig. Die Kostente für den Gemeinden von 540 Mk. ist zu niedrig; es muß verlangt werden, daß sie erhöht wird und daß nicht bloß der militärische Dienstgrad, sondern auch die bürgerliche Stellung des Invaliden bei ihrer Bemessung berücksichtigt wird. Dann aber soll man unfürsorge Baue r e n t e n g e w ä h r e n u n d j o a u c h d a s l e t z t e H i n d e r n i s f ü r d i e E n t f a n g t e n d e s W i l l e n s , d a s L e b e n w i e d e r a l s U n f a d e a n z u f a s s e n u n d n i c h t a l s R e n t e n b e r a t e r l i n z u n a h m e n , d u r c h B e f e i t i g u n g d e r V e r s i c h e r u n g , d i e R e n t e k ö n n t e g e l o s t w e r d e n , a u s d e m W e g e k a m e n . D e r R e i c h s t a g s c h i e d e d a s E i s e n , l a n g e s e n e m a r m i t !

Im übrigen liegt die Kriegsinvalidenfürsorge in ihren Zielen wie in ihren Einrichtungen und in dem Geist, der die ganze Verwaltung leitet — diese Verwaltung hat ja neuerdings für das Reich eine einheitliche Zentralstelle erhalten — in guten Händen. Es ist sogar zu hoffen, daß der "neue Geist", den der Krieg geboren hat, der Geist des gemeinsamen Volkswillens, in dem auch Arbeiter und Arbeitgeber jetzt zusammenarbeiten, die Erfahrungen und Erfolge der Kriegsinvalidenfürsorge auch auf das Gebiet der Arbeiterversicherung zurückzuführen lassen wird. Eine gleich eifrige und gleich paritätische Fürsorge könnte auch im Frieden vermehrte Arbeitsgelegenheit für die Dorer des friedlichen Kampfes auf dem Schlachtfeld der Arbeit schaffen.

Berentenschrift für den politischen Teil: Siegfried Doh; für den ärztlichen Teil, für Protokollführer, Gerlach, Dohndel, Eugen Brinkmann; Buchhalter, Vermittler usw.: J. H. Siegfried Doh; für Unterhaltungsabteilung und Bote: Max Richter; Hans Kautz; für den Anwaldfürsorge: Albert Barth. Druck und Verlag von O. E. Seubel, Gemlich in Halle a. S.



Walhalla-Theater

Antang 8 1/2 Uhr.
Neu! Heute Dienstag Erstaufführung: Neu!
„Die Kriegsbraut“.
 Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleichnamigen in der „Sächsischen Thüringischen Hausfrau“ erschienenen Roman von H. Courths-Maler u. M. Birchner.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Großes Militär-Streich-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Feldstr.-Regts. Nr. 75, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapl. Obermusikleiters C. Steur.
 Eintritt 35 Pf. Abonnements und Vergünstigungen gültig.
 Militär frei. F. Winkler.

Waldkater zu Halle a. S.

Am Mittwoch, den 27. Oktober, von 7-11 Uhr
Militär-Streich-Konzert
 der Landsturm-Kapelle Nr. 7, Merseburg.
 Eintritt 20 Pf.

Thaliasäle.

Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
Opern- und Lustspielabend

zum Befen des Fonds für unterhaltungsbedürftige Hinterbliebenen von Gefallenen u. Verwundeten des Mannesfelds Nr. 75. Zur Aufführung gelangt:

1. „Dolcezza“, Ballett-Oper in 1. Akt. Text und Musik von Johannes Doerber.
2. „In Zivil“, Schwan in 1. Akt von Gustav Adelberg. Texte der Fische: 150 1.00, 0.50.

Der Vorverkauf findet ab Montag, den 25. Okt. bei Helmut Roth, Hofmusikalien-Handlung, statt.

Vorträge

von Herrn Pastor Samuel Keller aus Freiburg i. Br.
 Abends 8 1/2 Uhr in der Marktkirche.
 Mittwoch, den 27. Oktober: „Ein Frauenkreuzgang“. (Für für Frauen und Mädchen.)
 Donnerstag, den 28. Oktober: „Der Krieg als Versuch“. (Für Frauen und Mädchen.)
 Freitag, den 29. Oktober: „Krieg und Färberei“. (Für Frauen und Mädchen.)

Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle a. S.

Geschäftsstelle: Barfüßersstrasse 15.
Donnerstag, den 28. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr
 im Restaurant „Mars-la-Tour“, Gr. Ulrichstrasse 10
Mitglieder-Versammlung,
 zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Hallescher Eisklub.

(Eingetragener Verein.)
 Die Mitglieder des Halleschen Eisklubs werden hiermit zu der am **Freitag, den 19. November 1915, abends 8 1/2 Uhr,** im Gesellschaftszimmer des Evangelischen Vereinshauses (Hotel Krompach) stattfindenden **wöchentlichen Mitgliederversammlung** wachsende Erledigung nachfolgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Beschlusfassung über den Antrag des Vorstandes: Der Vorstand des Halleschen Eisklubs wird ersucht, um weitere 3000 Mk. (Breitwand) als Kriegshilfe für Halle a. S. aus den Mitteln zu verwenden.
4. Sonstige Mitteilungen des Vorstandes.

gegenüber eingeladen.
 Halle (Saale), am 24. Oktober 1915.
Der Vorstand des Halleschen Eisklubs.
 Goeldner, Landratsdirektor.

Verlangen Sie

überall u. stets nur die über 20 Jahre bestehende, deutsche Marie Sturmvoegel. Feinrad- und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen u. von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkauf! Ich werde veranlassen, unsere altbekannten und eingeführten Maschinen zu verstreuen. Zuherbeite, Teilchen, Lampen, Batterien, Ersatzteile in großer Auswahl. Kataloge portofrei.
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel,
 Gebr. Grüttner, Berlin-Schlesien 69.

Zürlich Holzberg'sches Hüttenamt

Hessenburg
 fertigt als Spezialität
Gußeiserne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Günstige Zahlungsbedingungen. Höheren und schiedelbaren Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der letzten Preisveröffentlichung erforderlich.
 In Architektonischen, Baumeister, eigene oder Baumeisterhandlungen, Musterbuch und Preislisten gratis.
 I. Natl. Versicherungs-Gesellschaft
 Johannes Meyer, Gubenstr. 18, pr. Etage, Halle a. S.
 Angehöriger neuer Garantie.
 - Zahlung nach Erfolg. -

Bernh. Grunwald,

Rathausstrasse 2. Möbel-Fabrik u. Magazin. Mittelstrasse 5 a.
90 Musterzimmer. ehemal. Schreiber'sche Reitbahn.
 Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft Rathhausstr. 2 statt.

Einrichtung:	Bessere Einrichtung:	Elegante Einrichtung:
Wohnzimmer 225.-	Wohn- u. Esszimmer 420.-	Salon 750.-
Schlafzimmer 110.-	Herrenzimmer 370.-	Herrenzimmer 510.-
Küche 55.-	Schlafzimmer 320.-	Esszimmer 820.-
Mk. 390.-	Küche 70.-	Schlafzimmer 480.-
	Mk. 1182.-	Küche 150.-
		Mk. 2710.-

Die neueste Karte des Weltkrieges

85x115 cm gross, in fünfjähriger Ausführung.
 Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigegeben sind hier noch verschiedene Nebenkarten wie Unterjapan und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwälzungen; Italienischer Kriegsschauplatz u. a. w.
 Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probestücken zur Ansicht vorzuliegen.
 Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.

Geschäfts-Anzeiger.

Schriften-Bureau.
 Galtische Schreibstube, Ranft. 16.
Auskunftsstellen.
 Seyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42
Automobile u. Automobil-Reparaturen.
 Auto-Zentrale Otto Kühn, Gr. Ulrichstr. 36
 Merseburgerstr. 151. Telefon 619
Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Gr. Ulrichstr. 1.
 Tel. 5297.
Beerdigungs-Institute
Dr. Burkel, St. Steinstr. 4.
Betten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
 Gr. Markt. 17. Jm u. West. b. d. d. d.
Bilderrahmen-Fabrik.
Job. Rende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.
Bürstenwaren.
A. Kunzmann, Leipzigerstr. 25.
 Telephon 2869
Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs-, Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, Gr. Ulrichstr. 13.
 Telephon 2332.
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungs-Körper.
L. Rissl und, Brandenburgerstr. 26.
 Telephon 1231.
 Begründet 1872
Fluss- u. Seefische.
Griedr. Steinhilber, Südringstr. 3.2.205.
Kohlen, Briketts, Koks.
„Stückhaus-Kohlen-Kontor“ Tel. 3881, ver. Königstr. 11, am Thü. Bahnh.
Wachmann & Co. m. b. H.
 Dant. Heidenreich, Halle-Rietzen

Der beste Wetterschutz „PLUTUS“

Regenmantel
 (ges. gesch.) in klaren Farben. Bester Schutz gegen Nässe u. Kälte. Wasserdicht, winddicht, unzerstörbar. Sehr weit und bequem, so daß über dicke Kleider paßt.
35 Mk.
 Bei schriftlicher Bestellung unbekannter Größe angeben.
Herm. Oetting, Gr. Steinstr. 12.
 - Fernsprecher 912. -

Wer rät, was das ist?

„Es steht und sitzt zugleich?“
 Lösung: Ein Kleid nach Favorit-Schnitt! Favorit-Schritte sind einzig. Jede Dame wird wieder entzückt sein vom neuen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) mit seiner grossartigen Herbstmodenschau.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6.
 Gr. Ulrichstr. 6.
 Gr. Ulrichstr. 6.
 Gr. Ulrichstr. 6.

Familien-Nachrichten.

Den Heldentod für das Vaterland starb unser lieber Korpbruder
Rechtsanwalt
Dr. jur. Oskar Kühn,
 Oberleutnant d. Res. im 30. Inf.-Regt.
 Wir werden des Freundes immer in Ehren gedenken.
Korps Borussia Halle (Saale).

Carl Aug. Schimpff.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernde Mutter **Chr. Schimpff** und Schwester **Marie Schimpff.**
 Lauchstädt, den 25. Oktober 1915.
 Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr statt

Stadt-Theater

Mittwoch, den 27. Oktober 1915
 Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Die Quitzows.
 Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten.
 Donnerstag: All-Wien.
 Freitag: Neu entdirt!
 Grösse Hummel.
Wollene gefärbte Golf-Jacken
 (weiß und farbige) für Damen und Mädchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Vernickelte Gasplatten

sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Nähr-Zwieback,

leicht verdaulich, sehr wohl schmeckend, immer frisch gebacken, 450 gr = Mk. 1, 1 Brotm.
Konditorei C. Zorn.

Waschgefässe

ausserordentlich billig, 110 bis 500 Mk.
Zander, Straß. 12.
Althee-Bonbons, von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, 10 Pakete 50 u. 25 Pf., auch von Kriegern gern genommen, empf. **Job. Mittacher, Poststr. 11.**

Sofenträger

von 50 bis 500 Mk.
 - Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Leuchtet Ihre Uhr?
 Wenn nicht, dann kaufen Sie sich unsere Radium-Leuchtmasse, für Uhr ausreißend, 1 Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Zahnleidende!

Zähne werden am lang. Gar. nahrungserg. u. 2 Mk. an einseitig. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Zinn-, u. Nickel-, Plomben etc. v. 1.50 Mk. an. Zahnstein mit. lok. Anästhesie. Sterilisiert. Zahnreinigung bill. Zahntechnik. Zahntechnik. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 6. **Alb. Loewenstein,** Dentist
 Asson. künft. Zähne u. Kronen in kürz. Zeit. Günstigste Preise.

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. For. 3865.

Stellenvermittlung

für Handlungsgehilfen wochentags von 12-3 Uhr. Unentgeltlich für Arbeitgeber und Bewerber. Unterricht in allen Handelslehren, Stenographie und Maschinenschreiben, Fremdsprachen, Unterhaltungslehren.
Stellenvermittlung für Handelsgewerbetreibende, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstr. 4.
 Gr. Markt 3119.